

Offener Schreibebrief von Pizze Hansflengel.



No. 110. Ich bin so ebaud vier Woche zerriden Inwärtigen von e Freund kriegt, daß ich die emol besuche soll in e Woche mit se flehn soll. Zwische

Reus in den Ruhm in ich sin uffgeweiht. Bei Galle, was sin ich gefchreib. Gesehe. Ich bin aus den Bett schumppe wolle, amwer, ich sin doch nit gedreht gewese in mei tonnd doch nit wisse, mer da war. Uff emol hörn ich eddes rätele un dann mach'ich für e halbe Minut ganz still; uff emol amwer, Mister Edithor, — daß ich noch lewe, posselt mich selbst — do fängt eener an zu spreche un sagt ganz distinktie: „Du alter Sinner, du duhst dein arme Hosband mien triete. Ludaut, ludaut, ludaut!“ un dann hot's widder gerätele un es is widder ganz meischetill gewese. Dann hen ich's amwer nit mehr stende könne. Ich sin aus den Bett gschumpft, hen e Mätsch geleit un die Lamp angezeunt un hen inwärtall in den Ruhm erum geschaut. Amwer is hen nichs lehm könne. Ich kann Jhne sage, das Ding hot mich doch so edseit, daß ich ganz norwes geworde sin. Hallern hen ich doch nit könne, sonst hätte die frede Rids de Väh an mich gehabt, amwer ich hen ganz schredlich gefessert. Uff emol do is mich e Fodie komme. Bei Galle, hen ich gedenkt, am End is das des verdorbte Tellefohn gesehe. In e Sedend hen ich an den Demelssding gestanne un do hätte Se mich amwer emol höre solle. Ich hen ihn e dierentes Pies von mein Meind gewese. Ich hen gesagt: Sie wolle e braue Frau schtegre un insole, Sie traugirer, armfelliger, jedendendiger Jeller Sie! Schehm an jub! un so hen ich noch e ganze String Gschprechsens geußt, wo nitgut in Print gude deite. Wie ich das los gewese sin, do hen ich widder e wenig besser gefiecht un hen mich für den Rest von die Nacht widder in mei Bettche gelegt. Was mich noch sonit in den Haus gehäppend is, das will ich Jhne das nächste mol verzehe. Ich sin schuhr, in den Haus is eddes nit loscher. Ich hen schon gedenkt, daß es mechie Gohfiss sin. Mit beste Niesgahreds Ihre Pizze Hansflengel.

Ein Ueberfall.

Stizze aus Transvaal von H. E. Jahn.

Der Farmer John Brown stand vor der Thüre seines Hauses. Er schmauchte eine kurze holländische Thonpfeife und sah nachdenklich zu der Sonne empor, die hinter dem fern, blaugrauen Gebirge allmählig versank. Ne mehr die Sonne dem Horizonte sich näherte, um so intensiver leuchtete der Himmel. Goldrothe und schwefelgelbe Wolkenfäden stammten auf dem Tiefblau und loderten in überirdischem Glanze, als wären es die Gefilde der Selenen.

hindurch auf die Erde. „Gentleman, dort hinten“ — und er zeigte mit dem Daumen der rechten Hand über die Schulter — „dort, jenseits des trockenen Flusses, in einer Schlucht, wo nichts als dornige Akazien stehen, da wimmelt ein Haufe von schwarzem Gefindel herum wie die Ameisen, und wie mir's vorkommt, führen sie nichts Gutes im Schilde. Well — Ihr seid gewarnt — go on!“

blutig abgewiesen worden und Toby Brown und Bob hatten die Thür geschlossen und verammelt. „Gott sei Dank!“ sagte der Toby, seine blutige Waffe festend: „der erste Ansturm wäre abgeschlagen! Mein, wenn nicht Hüfte kommt, wie lange werden wir uns gegen die Uebermacht dieser Halsabschneider, die durch den Ueberhand unserer Regierung vorzüglich benachteiligt sind, halten? Hören Sie nur, und seine beugte Hand ergriß den Arm des Soldaten: „wie die Erdwölfe heulen! Jetzt ziehen sie unsere Pferde und Ochsen aus dem Stall und rauben das Korn.“

Ueberall blitzten in dem grauen Halbtag die Schiffe auf, grell und roth, und tauchten schwarze Gestalten empor, wie Dämonen der Finsterniß. „Hallo! Gentlemen!“ riefste der Soldat. „Ich bin getroffen! Eilen Sie! Eilen Sie, das nahe Gebirge zu erreichen!“ Dann schlug er hart auf den Boden nieder.

Humoristisches. Kathederweisheit. Friedrich Wilhelm der Dritte wurde noch zum Theil unter der Regierung Friedrichs des Großen geboren. Höchste Faulheit. B a u e r: „He, Sepp, hast' den Sad Haber 'neing'fahr'n zum Bräu?“



B a u e r: „He, Sepp, hast' den Sad Haber 'neing'fahr'n zum Bräu?“ — S e p p (schweigend). B a u e r: „Du, Sepp, hast' net g'hört: Ob D' ben Sad Haber 'neing'fahr'n hast zum Bräu?“ — S e p p (schweigend). B a u e r: „Sir'n! Was wär denn dös? Ob D' den Sad Haber 'neing'fahr'n hast zum Bräu, hab' i' g'fragt!“ — S e p p (nickt). B a u e r: „Warum reb'! denn nacher nit?“ — S e p p: „I' hab' halt g'rad mei' Maul so schön zug'habt!“

Schlimmste Strafe. F r a u (die in die Küche tritt, als ihr Mann gerade die Küche kühlt): „Das sollst Du mir büßen — von heute an trage ich selbst!“

Der Hörer. A b d e r (der gegen eine Telegraphenstange gefahren ist, während): „Ra, es wird Zeit, daß die drahtlose Telegraphie eingeführt wird!“

Abgewinkt. F r a u l e i n (totzt): „Mir haben schon viele Herren gesagt, ich hätte gefährliche Augen!“ — H e r r (kalt): „Da sollten Sie doch einmal zum Arzt gehen!“

Inalautlich. „Ach was, Herr Sanitätsrath, ob schädlich oder nicht! Wenn ich nicht nach Tisch mein Gläschen Cognac habe, schmeckt mir das ganze Mittagessen nicht!“

Goshalt. „Sieh nur einmal das Fräulein Schmiedle da an! Hat es nicht ein Paar Bäcklein, wie Borsdorfer Kestel?“ — „Gewiß, gewiß! Und sogar die gelbe Grundfarbe schimmert durch!“

Die Simulant. S i a v s a r z t (beim Frühstücken): „Nichts Neues?“ — S a n i t ä t s g e h i l f e: „Welche Geburtstag, r'z' Neffe — nur so a' Simulant ist wieder heute Nacht g'horben!“

Partikulend. P r o f e s s o r (zu seinem auf Besuch anwesenden Keffen): „Das ist nicht recht von Dir, Fritz, daß Du die Filzege immer gleich löstest!“ — F r i t z: „Was soll ich denn thun?“ — P r o f e s s o r: „Run, sie vorerst warnen!“

Mißverständen. „Und das sage ich Jhnen, Knöchelhuber, die Trintgelder werden geheilt!“ schloß Frau Oberleutnant von Bergmann, die am Abend eine Gesellschaft geben wollte, eine längere Instruktion über den neubemantelten Burschen des Herrn Oberleutnants. Durch Weisung ward veranlaßt worden durch die Beschwerden des weiblichen Dienstpersönals. Mit gerechter Entschlossenheit dieses erleben müssen, daß alle Burschen, so viele ihrer der Herr Oberleutnant schon gehabt hatte, die beim Geleiten der sich berufschreibenden Gäste abfallenden reichlichen Trintgelder als ihr alleiniges, wohlverwobenes Eigenthum betrachteten. „Zu Befehl, gnädige Frau!“ erwiderte prompt der Bursche. Am anderen Morgen tritt Knöchelhuber in's Zimmer und vernimmt lächelnd an die Frau Oberleutnant heran mit den Worten: „Gier, gnädige Frau, sind J h r e neun Mart, achtzehn Mart habe ich bekommen.“

Liebes-Adnll. K e s s l e r, bringen Sie uns e i n e n Eistaffee mit 3 w e i Strohhalm!“

Die junge Frau. „Ich habe neulich einen Schinken bei Jhnen gekauft; haben Sie noch welche?“ — „Gewiß, hier hängen sie.“ — „Sind sie aber gewiß von d e m s e l b e n Schwein?“ — „Zawohl!“ — „Dann geben Sie mir noch ein Stück!“



Cecil Rhodes ist mit seinem Spießgesellen Dr. Jameson in dem italienischen Bad Salsomaggiore eingetroffen. Ein italienisches Blatt schlägt vor, ihm Willkürarten mit dem Worte „Verachtung“ zu übersenden. Noch besser wäre es gewesen, wenn die Kurverwaltung den Banditen gleich bei der Ankunft mit dem Worte empfangen hätte: „Bade zu Hause!“